Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage: 26000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Abends 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge., eingesandt die Zeile 30 Pfge. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Anhaltende Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen übernehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Vorausbezahlung. Kein Inserat kostet 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 81. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Montag, 22. März 1875.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Mittheilung, daß die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Herzog von Lauenburg bevorstehe, wird nach der V. B. Z. in den dem Fürsten nahestehenden Kreisen als nicht glaubwürdig betrachtet. Man berichtet darüber: Fürst Bismarck hatte bereits Ende des Jahres 1870 und Anfangs 1871, als der König seine Absicht kund that, für die Herren von Roon und Moltke, sowie für den Grafen Bismarck Standeserhöhungen, mit gleichzeitiger Benennung nach den eroberten Territorien eintreten zu lassen, ganz entschieden den Wunsch ausgesprochen, den von seinen Vätern ererbten Namen „Bismarck" ausschließlich und allein beizubehalten. Die erwähnte Absicht gelangte in Folge dessen nicht zur Ausführung und die Herren von Roon und Moltke wurden einfach in den Grafenstand, Graf Bismarck in den Fürstenstand erhoben. Dieselben Bedenken, welche zu jener Zeit der Reichskanzler gegen eine mit einem neuen Namen verbundene Standeserhöhung hatte, bestehen noch jetzt in voller Stärke, und sollte der Kaiser durchaus eine Standeserhöhung des Fürsten eintreten lassen wollen, so würde sich diese wahrscheinlich einfach durch das Prädicat „Hoheit" an Stelle des bisherigen Prädikats „Durchlaucht" äußern.

Der vormalige Bischof Martin von Paderborn ist durch Erkenntniß des Appellationsgerichts in Paderborn unter theilweiser Abänderung der Urtheile der ersten Instanz, wegen Erlaß des Hirtenbriefes vom 14. März 1874, bei Anrechnung der von der Kreisgerichtskommission in Wiedenbrück erkannten Strafe zu einer dreimonatlichen Festungshaft verurtheilt worden. Gleichzeitig sind zehn Geistliche zu einer eintägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die neuliche Gefangennehmung des Bischofs zu Münster ist doch nicht ganz ohne Exzeß von Statten gegangen. Als nämlich der Wagen die Telgterstraße passirte, versuchten es Leute, denselben gewaltsam aufzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch nach dem auf dem Bock sitzenden Polizeiwachtmeister geworfen. Am Laufe des Vormittags sah man namentlich aus adeligen Besitzungen mit schwarzem Flor behangene Fahnen wehen, die jedoch auf Veranlassung der Polizei später eingezogen wurden. Die neueste Nummer des Westf. Merkur trägt wegen der „Gefangennehmung des hochw. Bischofs von Münster" schwarzen Trauerrand. Der Bischof wollte nur der „Gewalt" weichen und der Polizeibeamte mußte deshalb „Hand an ihn legen."

Oestreich. Der Kaiser hat den Fürsten Leo Sapieha auf sein bereits vor längerer Zeit gestelltes Ansuchen von der Würde eines Landesmarschalls von Galizien enthoben und den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Alfred Potocki zum Landesmarschall von Galizien ernannt. — Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag des Abg. Fux an, demzufolge die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Fusion der Nordwestbahn bis zum Wiederzusammentritt des Reichsrathes vertagt wird. Das Abgeordnetenhaus vertagte sich sodann.

Frankreich. „Semaine Financière" schreibt: Der Finanzminister bearbeitet mehrere Projecte betr. die Herstellung des Gleichgewichts im Budget, die Schuldenabtragung der Banque de France, sowie die Aufhebung des Zwangscourses. Behufs Durchführung dieser Projecte dürfte ein Anlehen von 1200 Mill. aufgenommen werden. Angestellten Informationen zufolge ist vor Jahresschluß keine Anlehensemission zu erwarten.

Während man sich in England mit dem Plane eines unterseeischen Tunnels durch den Kanal und mit den Kostenanschlägen hierzu beschäftigt, ist es überraschend aus Paris zu hören, daß die Kanal-Ueberbrückungs-Gesellschaft ihren Plan nicht aufgegeben hat. Im Gegentheile sollen die Directoren dieser Gesellschaft, dem „Bulletin Français" zufolge, soeben den Bau eines 1000 Meter langen Bogens angeordnet haben, um die Möglichkeit eines Brückenbaues über den Kanal zu beweisen. Die Brücke, so behaupten sie, würde in wenigen Monaten und mit nur 6,000,000 Frcs. Kosten vollendet werden können, während der Tunnel 8 Jahre und wenigstens 25,000,000 Frcs. zur Ausführung erfordert.

England. Der „Times" zufolge wird der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin bei Beginn der kühleren Jahreszeit eine Reise nach Indien antreten.

John Mitchell liegt im Sterben.

Türkei. Der Sultan ratificirte den Berner Weltpostvertrag.

Locales und Sächsisches.

— An dem heutigen Tage feiert der deutsche Kaiser, König Wilhem I. von Preußen, der ruhmgekrönte Schöpfer von Deutschlands Einheit, Größe und Macht, seinen 78. Geburtstag. Alle Deutschen werden mit Freude und Dankbarkeit die sichtliche Güte des Himmels preisen, der den Kaiser in so hohem Alter noch geistig und körperlich kraftvoll erhalten hat. Auch hier in Dresden wird der Tag, abgesehen von der Galatafel, welche bei Hofe stattfindet, in vielen Kreisen gefeiert. Der Ausschuß des deutschen Reichsvereins hat ein Festbanket auf der Brühlschen Terrasse arrangirt, und namentlich die Militärvereine begehen den Tag. Am Rathhaus hat man den großen Fahnen- und Altanschmuck entfaltet und das Militär im Dienst trägt Büsche und Gala-Uniform.

— Der Fürst und die Fürstin von Schönburg-Waldenburg haben sich zur Feier des kaiserlichen Geburtstages nach Berlin begeben.

— Nach einem vor einigen Tagen ergangenen Erlaß des Reichskanzlers sind die Aufstellungen der Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung bereits für das Jahr 1876 zu vereinigen. Durch diesen Erlaß ist die definitive Vereinigung der Post und Telegraphie ausgesprochen. Die definitive Ernennung des Herrn Stephan zum Chef der Post- und Telegraphen-Verwaltung dürfte bald erfolgen.

— Der General-Intendant der Hofbühne, Graf Platen, hat, begleitet vom Regisseur Meister, am Sonnabend ein Theater in Berlin besucht und ist gestern, nach kurzem Aufenthalte hier, nach Wien, ebenfalls in Begleitung von Herrn Meister, abgereist, um — nun, in der Schauspieler-Frage heißt es kürzer: „er ist auf der Suche."

— Der Stadtälteste, frühere Stadtrath, Herr Friedrich Greiff, schreibt uns: In Nr. 78 der „Dresdner Nachrichten" befindet sich ein Aufsatz, die Halbegasse betreffend, in welchem mir Mangel an Gemeinsinn beigemessen und die verhinderte Durchführung der verbreiterten Halbegasse Schuld gegeben wird. Dieser Vorwurf ist ganz unbegründet. Vor 3 Jahren hatte die Dresdner Baubank zu der von ihr beabsichtigten Verbreiterung der Halbegasse auf 30 Ellen (nicht 36, wie es in dem obigen Aufsatze heißt) mein Grundstück gekauft. Sie konnte sich aber wegen eines anderen Grundstücks mit dessen Besitzer nicht einigen und machte daher auch meinen Kauf wieder rückgängig. Der technische Director sprach dabei gegen mich sein Bedauern aus, daß der Plan wegen des gedachten Hindernisses nicht zur Ausführung kommen könne. Hieran hat diese Sache gelegen; ich habe aber, weil die Abtragung des Hauses als bevorstehend angesehen wurde, dasselbe nicht mehr in der früheren Weise nutzen können. Neuerlich hat der Stadtrath, als Baupolizeibehörde, die Anfrage an mich und zwei Nachbarn gerichtet, ob wir zur Abtretung von Areal zur Verbreiterung der Halbegasse geneigt seien? Ich habe mich hierauf bejahend erklärt. Sodann ist mir vom Stadtrath noch eröffnet worden, daß die Verbreiterung der Gasse nicht als ein Ortsbedürfniß betrachtet werde. Seitdem habe ich eine Mittheilung weder vom Stadtrath, noch von einem Betheiligten erhalten. — Hiernach wird Jeder ermessen, daß ich der Verbreiterung der Halbegasse kein Hinderniß bereite.

— Mit Ende dieses Monats werden die sächsischen Dreier, sowie die preußischen und kleinstaatlichen 2- und 4-Pfenniger werthlos. Da besagte Münzen noch in Massen circuliren, dürfte ein Hinweis hier wohl am Platze sein.

— Der verantwortliche Redacteur des „Volksstaat", Seiffert, war wegen Beleidigung Bismarck's in erster Instanz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf erhobenen Einspruch wurde am 17. d. M. in Leipzig in öffentlicher Verhandlung das erstinstanzliche Urtheil in 3 Wochen Gefängniß umgewandelt, welch' günstiges Resultat wesentlich der wirksamen Vertheidigung des Rechtsanwalts Freytag zu danken ist.

— Anschließend an unseren vorgestrigen Artikel über die sonderbaren Verdächtigungen, mit denen Dresden im südlichen Deutschland, in der Schweiz ꝛc. übergossen wird, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen Artikel mittheilen zu können, der in der „Tilsiter Zeitung" erschienen ist und in einer wahrhaft unverschämten Weise die Dresdner Verhältnisse entstellt. Der Schaden, der durch solche Zeitungs-Correspondenzen für eine Stadt wie Dresden, die gar sehr auf den Fremdenzuzug angewiesen ist, erwachsen kann, bleibt unberechenbar. Die „Tilsiter Zeitung" sagt: „Um drückenden Steuern zu entfliehen, dürfen Sie z. B. nur nicht nach Dresden übersiedeln. Die hiesigen Steuern sind noch an den Fingern einer Hand abzuzählen, aber in Dresden genügen die Finger beider Hände und die Zehen beider Füße nicht dazu. Sie haben dort (in alphabetischer Reihenfolge) u. A. noch: Brennmaterialiensteuer, Bürgersteuer, Fenstersteuer, Fischsteuer, Gebäcksteuer, Miethsteuer, Mehlsteuer, Malzsteuer, Schauspielsteuer, Schutzverwandtensteuer, Schulsteuer, Wildpretsteuer, Wurststeuer u. s. w. Daß alle Steuern, die Sie noch zwischen der Memel und dem Rhein haben, noch dazu kommen, versteht sich von selbst. Dresden ist vielleicht die theuerste Stadt in Deutschland." Wenn bei einer so falschen Darstellung unserer Verhältnisse nicht geradezu Bosheit als Triebfeder anzunehmen ist, so bleibt doch eine große Unkenntniß klar ersichtlich und verwunderlich ist immer noch bei der sonstigen ungenirten Bestimmtheit, mit welcher der schlecht informirte Correspondenz auftritt, daß er am Schluß nur sagt, Dresden sei „vielleicht" die theuerste Stadt in Deutschland! Unter den angeführten Steuern sind nicht weniger wie zehn vollständig erlogen; wir haben diese gar nicht, denn indirecte Besteuerungen können doch hier nicht gemeint sein. Man sieht, wie leichtfertig man auswärts urtheilt. Wir wollen nur hoffen, daß dergleichen Artikel keine oder doch nur sehr geringe nachtheilige Wirkung ausüben.

— Ein böser Zusammenstoß fand auf der schlesischen Bahn, zwischen Radeberg und Dresden, am Donnerstag statt. Eine Hilfs-Locomotive befand sich Nachmittags auf dem Rückwege nach Dresden, hatte aber in Folge eines eingetretenen Schadens Halt gemacht und der Führer war eben mit der Befestigung eines locker gewordenen Bolzens beschäftigt, als der auf demselben Geleise daherbrausende Güterzug unaufhaltsam in Folge des abfälligen Terrains, gegen die Locomotive rannte und derselben bedeutende Beschädigungen beibrachte. Eine Verletzung von Menschen ist dabei glücklicher Weise nicht vorgekommen, das Geleis war aber auf einige Zeit unfahrbar und der regelmäßige Betrieb gestört.

— Endlich wird Dresden den amerikanischen Circus los. Am Mittwoch giebt derselbe seine letzte Vorstellung und dann rückt die Gesellschaft aus. Trotz aller Reclamen blieb der Besuch des Circus ebenso mittelmäßig wie die dort gebotenen Leistungen. Diese rücksichtslosen amerikanischen Manieren verträgt nun einmal das hiesige Publikum nicht, es ist auch von Renz, Herzog und Schumann u. A. bessere Leistungen gewohnt. Der Director des Circus soll daher auch Dresden mit einem ganz gehörigen Deficit verlassen.

— Der nach unserer gestrigen Meldung in Leipzig durch einen Sturz vom Pferde verunglückte Herr Restaurateur Haase, ein Mann von 30 Jahren, ist in Folge der Gehirnerschütterung verstorben.

— Die Chemnitzer Maschinen-Baugesellschaft Münnich ist am 19. d. geschlossen, auch bereits ein gerichtliches Veräußerungsgebot erlassen worden.

— Es verlautet, daß Betrügerinnen von Meißen oder auswärts, nach denen noch gefahndet wird, unter dem fälschlichen Vorgeben, bei der Explosion der Zünder-Fabrik mit beschädigt worden zu sein, namentlich mit verbundenen Händen bettelnd umhergehen. Das „M. Tgbl." warnt vor diesen Schwindlerinnen, da die wirklich Beschädigten, soweit sie bekannt, vom Hilfs-Ausschusse bedacht wurden.

— Freitag, den 19. März fanden in hiesiger Annenrealschule die Abgangsfeierlichkeiten statt, wobei von 4 Abiturienten Reden in lateinischer, englischer, französischer und deutscher Sprache zu Gehör gebracht wurden. Verschiedene, vom Schulchore der Anstalt ausgeführte Gesänge, verbanden die einzelnen Vorträge und zeichneten sich durch Frische und geschmackvolle Ausführung aus. Besonders gut war vom Gesanglehrer Gast ein in seinen Einzelheiten schwieriges Offertorio von Hauptmann einstudirt, und es gereicht dem Haupte der Anstalt, Herrn Rector Job zum Lobe, daß er neben den Wissenschaften auch die Musika nicht vergißt.

— Die in 4 Sälen, Ostra-Allee 19, 1. Etg., ausgestellten Arbeiten der Gewerbeschüler bringen Freihand- und geometrische Zeichnungen, Uebungen im Tuschen, in der Projection und im Zeichnen nach Gypsen und Maschinentheilen, wie auch Fachzeichnungen der Bauhandwerker und der Maschinenbauer und Schlosser. In einem andern Saale liegen die Examenarbeiten im Rechnen, in Geometrie und die Hefte für Buchhalten und schriftliche Arbeiten aus. Die ungeheure Menge der Arbeiten giebt nicht nur Zeugniß von der großen Schülerzahl, sondern auch von dem Fleiße der Schüler und der Lehrer. Heute Montag, 7½ Uhr des Abends, findet im Gewerbehause die Jahresschlußfeier der Schule und die Prämiirung derjenigen Schüler statt, welche mindestens ein Jahr lang den Unterricht benutzt und sich dabei durch Fleiß, Ausdauer und Verhalten ausgezeichnet haben.

— Am Schleußiger Wege bei Leipzig wurde am Sonnabend Morgen der Leichnam eines dasigen, 20 Jahre alten Handlungscommis (Richard C.) im Pleißenflusse aufgefunden und amtlich aufgehoben. Er, welcher sich zur Rekrutirung zu stellen gehabt, soll sich zu Freunden geäußert haben, daß, wenn er ausgehoben würde, man ihn nicht wiedersehen werde. Da er nun wirklich bei der Stellung für tüchtig befunden und zum Militär ausgehoben worden, scheint die Annahme gerechtfertigt, daß er deshalb absichtlich den Tod im Wasser gesucht hat.

— In Bautzen hatte sich am 20. d. M. beim Kehren der Oesse in einem Hause auf dortigem Fleischmarkte ein Schornsteinfegerlehrling so verstiegen, daß er weder rückwärts noch vorwärts aus dem gefährlichen Schlunde sich zu befreien vermochte und nachdem er über eine halbe Stunde in dieser schrecklichen Lage zugebracht, nur durch Zertrümmern der Oesse von seiner Qual hat erlöst werden können.

— In Augustusbad, zugleich für Liegau, wird vom 1. April an eine Postagentur errichtet.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 19. März. Das regste Interesse fesselt das Auditorium bei der heute Nachmittag 4 Uhr begonnenen Hauptverhandlung, welche erst nach circa 6 Stunden über das Schicksal eines bisher vollkommen unbescholtenen hiesigen hochgeachteten Bürgers entschied, bis zum Schluß. An der Seite eines vollständig der Diebstähle überführten und geständigen Angeklagten, Namens Anton Louis Schubert, erscheint der der Hehlerei beschuldigte Lederhändler Carl Gottlieb Rothe von hier, welcher nach einer glänzenden Vertheidigung durch Herrn Justizrath Dr. Schaffrath vom Schöffengericht vollständig freigesprochen wird. Schubert, durch Herrn Advocat Fränzel in gleich vorzüglicher Weise vertheidigt, erhält eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, sowie zweijährigen Ehrenrechtsverlust. Der Thatbestand ist folgender: Der mit Herrn Rothe persönlich bekannte Schubert stahl zu mindestens drei verschiedenen Malen aus der Lokalität seines Arbeitsortes eine große Anzahl demselben anvertrauter Roh- und Ziegenfelle, indem er theils durch Einsteigen und vorherigem Einschlagen einer Fensterscheibe in das Gebäude gelangte, wo diese Gegenstände aufbewahrt waren, theils durch eine minder qualificirte Manipulation zu seinem Ziele gelangte. Der Dieb wußte sehr gut, daß die Felle nicht Eigenthum seines Arbeitgebers waren. In kurzer Zeit waren 120 Felle, deren Werth von circa 200 Thlr. declarirt und wovon der Haupttheil der als Zeugin erschienenen verw. Frau Neumann gehört, im widerrechtlichen Besitz Schubert's. 20 Stück davon verkaufte der Dieb an die Brüder Janke, welche dieselben als Putzlappen bei ihrem Fuhrwerksgeschäft verwendeten und pro Stück 1 Mark bezahlten. Der Angeklagte brachte die Felle unter dem Vorgeben, es seien schadhafte, von ihm ausrangirte Artikel, zu den Käufern, so daß diese nicht das geringste Mißtrauen hegten. Nun wandte sich Schubert an Herrn Rothe und verkaufte diesem zunächst, nachdem er dem ihm bekannten Käufer vorgeheuchelt hatte, die Felle rührten aus der Hinterlassenschaft seines Vaters her, 6 Stück Felle für 2 Thlr., 4 Stück für 1 Thlr., 10 Ngr. und 20 Stück für 6 Thlr., so daß ungefähr das Stück circa auf 10 Ngr. zu stehen kam. Rothe kaufte und hielt diese meist sehr feinen Artikel durchgängig aus Unkenntniß für Putzfelle und brachte sie, nach den Aussagen verschiedener Zeugen, auch wieder als solche mit einem geringen Verdienst an den Mann. Zuletzt kam Schubert nochmals mit einer Post von 70 Fellen zu Rothe'n und bot sie diesem unter dem Vorgeben, er habe sie für seinen Bruder, als ebenfalls aus der Hinterlassenschaft des Vaters stammend, im Auftrag zu verkaufen. Der Käufer trug auch hier kein Bedenken und kaufte alle zusammen für 18 Thaler. Nachdem man den Diebstahl entdeckt hatte, wurde der Kaufer der Hehlerei angeklagt und in Untersuchung genommen. Herr Rothe stellt die Beschuldigung der Partiererei entschieden in Abrede und wird, nachdem er seine Unschuld in ziemlich überzeugender Weise bewiesen zu haben glaubt, darin durch eine Reihe durchweg gutsituirter Entlastungszeugen unterstützt, welche auf Antrag der Vertheidigung zur Verhandlung vorgeladen waren. Einige Zweifel an der Schuldlosigkeit Rothe's ließen die Angaben der vom Gericht zugezogenen Sachverständigen aufkommen, welche übereinstimmend behaupteten, daß ein Lederhändler, der über 10 Jahre schon sein Geschäft führt, vollkommene Kenntniß von der Qualität haben müsse. Dem entgegen standen die Aussagen zweier anderer von der Vertheidigung zugezogenen Sachverständigen, welche auf ihren Eid versicherten, daß nur ein gelernter Lederfabrikant vollständig im Stande sei, den Unterschied zwischen den verschiedenen Ledersorten genau festzustellen. Das Geschäft Rothe's besteht übrigens in der Hauptsache aus Lederartikeln, welche nur von Schuhmachern u. s. w. verwendet werden, mit feineren Ledersorten handelt Herr Rothe nicht. Das voraus zu erwartende Urtheil haben wir bereits mitgetheilt.

— **Witterungs-Beobachtung** am 21. März, Mittags. Barometerstand nach Otto & Böhlt hier: 27 Paris. Zoll 10¼ L. (seit gestern 3¼ L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 3 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel trübe, Schnee.

— **Elbhöhe in Dresden,** 21. März, Mitt.: 40 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Bereits gestern hat die Residenztheater-Casse keine Vormerkungen zu der heutigen Wolter-Vorstellung mehr annehmen können, um auch bei der Tageskasse noch Billets verfügbar zu haben. Der Andrang wird also sehr groß, doch aber alle Billetsorten noch vorhanden sein. Marieanne, ein Weib aus dem Volke, ist ein großartiges Charakterstück in fünf Akten von Dörfler-Manfred. Die Titelrolle gilt mit eine der bedeutendsten der Wolter.

Briefkasten.

*** Langer Leser. 1) Wie groß ist die Entfernung, [illegible] an der böhmisch-sächsischen Grenze liegenden Sattelberges u. s.